

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang GOETHE; Charlotte von STEIN

Briefe

- 22-1** *Dichtung und Liebe* : über Goethes Briefe an Charlotte von Stein / Lucjan Puchalski. - 1. Aufl. - [Leipzig] : Leipziger Universitätsverlag, 2022. - 381 S. ; 23 cm. - Einheitssacht.: Zmyslenie i miłość <dt.>. - ISBN 978-3-96023-423-4 : EUR 24.90
[#7946]

Es gehört zu den Gewißheiten der Goethe-Forschung, daß sich dieser nach dem Umzug nach Weimar 1775 in die verheiratete Charlotte von Stein verliebt hat – eine Verbindung, die dem jungen Dichter half, rasch in der neuen Welt am Frstenhofe Fuß zu fassen. Sie war ihm in dieser Zeit eine unerlbliche Helferin, Muse und Geliebte, der Goethe nach zehn Jahren (platonischer) Zweisamkeit überdrüssig geworden sei, so sehr, daß man schlufolgerte, die zerrüttete Beziehung wäre *ein* Grund gewesen für dessen Flucht nach Italien 1786.

Diese Ansichten sind in den großen Goethe-Biographien des 20. und 21. Jahrhunderts vertreten worden, letzthin auch noch in einem Sammelband, der anlässlich des 275. Geburtstages der Frau von Stein 2018 erschienen ist.¹ Und auch die unhaltbaren Thesen des italienischen Forschers Ettore Ghibellino² haben an dem Status des beschriebenen Sachverhalts nichts geändert.

¹ *Charlotte von Stein* : Schriftstellerin, Freundin und Mentorin / hrsg. von Elke Richter und Alexander Rosenbaum. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - XVI, 450 S. : Ill., Faks. ; 25 cm. - (Supplemente zu den "Propylen" : Forschungsplattform zu Goethes Biographica ; 1). - ISBN 978-3-11-053772-7 : EUR 39.95 [#6133]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9340> - Zuletzt: *Goethe, Charlotte von Stein und Anna Amalia in neuem Licht* / hrsg. von Wilhelm Solms und Hubert Speidel. - Marburg : LiteraturWissenschaft.de, 2020. - 122 Seiten ; 19 cm. - ISBN 978-3-936134-69-8 : EUR 12.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1201303605/04>

² *Goethe und Anna Amalia* / Ettore Ghibellino. - Weimar : Anna Amalia und Goethe Stiftung. - 1. Eine verbotene Liebe. - 5. veränderte und stark erw. Aufl. - 2020. - 403 S. : Ill. - ISBN 978-3-948782-99-3. - 2. Das Römische Haus als "Geheimster Wohnsitz" : mit allen zeitgenössischen Darstellungen von Goethe und Anna Amalia. - 2020. - 165 S. : Ill. - ISBN 978-3-948782-98-6.

Nun ist im Leipziger Universitätsverlag das hier vorzustellende Buch des polnischen Germanisten Lucjan Puchalski, Professor für österreichische Literatur an der Universität Wrocław, veröffentlicht worden, in dem ein deutlich verändertes Bild von der Beziehung zwischen Frau von Stein und Goethe gezeichnet wird. Bereits der Titel der Arbeit, ***Dichtung und Liebe***, verweist auf den Grundgedanken, der verfolgt wird: Es geht um die permanente Selbststilisierung Goethes, wie sie sich auch in der titelähnlichen Autobiographie ***Dichtung und Wahrheit***³ erweist.

Die Briefe Goethes an Charlotte von Stein (die Gegenbriefe sind nicht erhalten) werden als Kunstprodukte gelesen und nicht – wie zumeist – als Zeugnisse authentischer Wirklichkeitserfassung. Goethe habe in und mit ihnen „ein Erzählnetz gesponnen, in dessen Maschen wirkliche Erfahrungen mit seinen darauf aufbauenden, aber nur dem Bereich des Möglichen angehörenden (Wunsch)-Vorstellungen zusammenliefen“ (S. 12). Die Briefe schufen somit „einen imaginativen Raum“ (S. 20), in dem sich die Protagonisten einrichteten. Puchalski vergleicht ihn mit einer Theaterbühne, auf der sich Phantasie und Wirklichkeit spielerisch begegnen.

Begonnen habe alles mit einem Schattenriß – so der Verfasser im *Prolog*-Kapitel (S. 23 - 66) seines Buches.⁴ Denn noch bevor Goethe der Frau des Oberstallmeisters in Weimar begegnen konnte, hatte er ihr Bild gesehen – und war fasziniert: „Es liegt also im Bereich des Denkbaren, dass Goethe nach Weimar ging, weil er Charlotte von Stein kennenlernen wollte [...]“ (S. 48).

Und was er vorfand, reizte ihn zu einem Liebesspiel im Medium des Briefes. Puchalski warnt immer wieder davor, die Episteln, die er so reichlich an sie schrieb, unreflektiert auf eine reale Lebenssituation zu beziehen, denn hier würden „persönliche Erfahrungen in die literarische und briefspezifische Fiktion übertragen“ (S. 68). Die Liebe, von der in den Briefen die Rede ist, erweist sich als eine rokokohaft inszenierte, „ganz im Sinne der höfischen Galanterie“ (S. 100), in der sich der Bürger Goethe in Weimar auch lebensweltlich versetzt sah. Auch wenn dergleichen „Wort-Äquilibristik“ (S. 105) allmählich weniger wurde, was blieb, ist Goethes Identifikation „mit der Rolle eines Liebhabers“ (S. 105).

Und so untersucht Pucholski in seinem zweiten Kapitel *Wahrheit des Lebens und Magie des Wortes* (S. 67 - 154), wie diese Liebe, die auch so viel (sexuell) Unerfülltes mit sich brachte, ins Literarische hinüberwuchs: „Er [Goethe] gab auf eine verschlüsselte Weise zu verstehen, dass ihre Beziehung in Wirklichkeit im Reich der Einbildung stattfindet“ und zugleich, „dass

³ Gerade erschienen: ***Zweite Gegenwart*** : poetologische Lektüren zu Goethes "Dichtung und Wahrheit" / Wilhelm Voßkamp. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2022. - 127 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-8353-5176-9 : EUR 19.00 [#7944]. - Eine Rezension In ***IFB*** ist vorgesehen.

⁴ Inhaltsverzeichnis:

https://www.univerlag-leipzig.de/file/bookstore/document/Dichtung_und_Liebe_-_Inhaltsverzeichnis.pdf [2022-03-26]. - Demnächst unter: <https://d-nb.info/1252088701>

alles, was in seiner Einbildung entsteht, zu seinem Leben gehört.“ (S. 125) Fiktion und Wahrheit verschmolzen aufs Engste ineinander.

Der Auffassung, daß sich das Verhältnis zwischen den Beiden nach fünf Jahren verändert habe, auch weil sich Goethe inzwischen vollkommen im Fürstenstaat etabliert hatte und Charlotte als Integrationshilfe, ja auch als Muse entbehrlich geworden sei, wird im Kapitel *Ich Schriftsteller, ich Liebhaber* (S. 155 - 265) vehement widersprochen. Ihre „Rolle“ bestand nun vor allem darin, „dass sie die Funktion einer Leinwand übernahm, auf die er sein emotionales Projekt projizieren konnte“ – die „narzisstische Liebe eines Dichters, der von seinem übergroßen Ego wie ein Drogensüchtiger abhängig war“ (S. 168). Immer wieder betont der Verfasser, man dürfe die Briefe von Goethe nicht als historische Quellen lesen, die ‚objektives‘ Wissen über seine Lebenssituation vermitteln, sondern vor allem als Texte, die seiner literarischen Phantasie entsprungen seien. Das „literarisch-epistoläre Liebespiel mit Frau von Stein“ (S. 194) ersetzte, was unter den gegebenen Umständen – Charlotte war verheiratet – nicht lebbar gewesen wäre. Nur auf diese Weise könne man dann auch Briefzeilen verstehen, wie die von Goethe am 14. Dezember 1783 geschriebenen: „Diesen Abend komme ich zu dir, wir wollen zusammen in ferne Länder gehen; und zusammen überall glücklich seyn.“

Das nächste Kapitel *Der italienische Epilog – neue Bühne, neue Maske* (S. 267 - 353) beschäftigt sich dann mit der Flucht Goethes nach Italien im September 1786,⁵ die auch die Trennung von der Geliebten einschloß. Charlotte war von dem Vorhaben Goethes nicht in Kenntnis gesetzt worden, was für sie einen Vertrauensbruch darstellte. Puchalski positioniert sich klar: „Es handelte sich nicht um eine Flucht vor Charlotte“ (S. 262) – die Briefe, die vorab verfaßt wurden, seien „keineswegs Zeugnis einer Liebeskrise“ (S. 262) und auch das auf der Reise für sie geschriebene Tagebuch müsse als ein Akt liebender Zuwendung verstanden werden.

Doch er wechselte im Verlaufe der italienischen Reise die Maske im selbst inszenierten (Brief-)Spiel: Aus der Rolle des Liebhabers und (erfolgreichen) Verführers wurde – spätestens nach dem ersten Rom-Aufenthalt – die des (klassischen) Künstlers, der eines weiblichen Gegenübers, wie es Charlotte von Stein bisher darstellte, nicht mehr bedurfte. Nun inszenierte er sich als neugeborenes Künstler-Ich, den autobiographischen Text dazu schrieb er erst Jahrzehnte später: **Die Italiänische Reise**.⁶

Indem Puchalski Goethes Briefe konsequent als literarische Texte liest und interpretiert, in denen eine Parallelwelt zur real erfahrenen entsteht, erscheint der Charakter der Beziehung im Vergleich zu den Standard-

⁵ Siehe auch: **Salto mortale** : Goethes Flucht nach Italien : ein philologischer Essay / Michael Jaeger. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2018. - 133 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-8260-6413-5 : EUR 18.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/1147316538/04>

⁶ Zuletzt: **Heimreisen** : Goethe, Italien und die Suche der Deutschen nach sich selbst / Golo Maurer. - Originalausgabe. -Hamburg : Rowohlt, 2021. - 539 [24] S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-498-00148-3 : EUR 28.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://dnb.info/1232343854/04>

Biographien in einem neuen Licht. Wer sich fortan mit Goethes Verhältnis zu Charlotte von Stein beschäftigt, wird nicht umhin kommen, sich mit den Argumentationen des polnischen Germanisten auseinander zu setzen. Doch ist das Buch längst nicht nur für den Goethe-Philologen interessant. Da es dem Autor gelingt, die Sachverhalte eloquent und gut nachvollziehbar vorzustellen, werden auch wissenschaftsferne Leser das Buch nicht ohne Gewinn aus der Hand legen.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11379>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11379>